

Ausgabe Februar und März 2022

Weihnachtsquiz
Luther-Letter

Seite 7
Seite 19

Auf der Seite 2 waren bisher regelmäßig Fotoimpressionen zu unserem Gemeindeleben zu finden; bildliche Blitzlichter aus unseren Veranstaltungen. Solche finden Sie diesmal – präsentiert als Weihnachtsquiz – auf den Seiten 7-8.

Heute möchte ich nun auf dieser Seite eine neue Rubrik beginnen, die sich in loser Folge auch in zukünftigen Gemeindebriefausgaben finden soll: Blitzlichter zum Thema „Scheitern“.

Scheitern ist verboten, oder? Der heutige Mensch scheint zum Erfolg verdammt. Aber – ist nicht auch die Erfahrung des Scheiterns wichtig für unsere Lebensgestaltung? Wie gehen Sie mit solchen Momenten um? Und vielleicht liegen in Berichten über Menschen, die in bestimmten Situationen gescheitert sind, wichtiges Lernpotenzial für uns?

Mit einem Augenzwinkern mag ich gerne an dieser Stelle immer mal wieder von solchen Augenblicken berichten. Los geht's:

Im Januar 1918 nahm Charlie Chaplin, ohne sich zu erkennen zu geben, an einem Charlie-Chaplin-Doppelgänger-Wettbewerb teil. Er kam noch nicht einmal ins Finale.

Impressum

Gemeindebrief der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim, erscheint zweimonatlich,

Redaktion: Tom Ell, Klaus Feldhinkel, Elke Günderoth, Ralf Kröger, Claudia Schumacher, Achim Thomas.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Ralf Kröger (Vorsitzender des Kirchenvorstandes)

Quellenangabe zum Titelbild: <https://commons.wikimedia.org/>

Redaktionsschluss für die Ausgabe April/Mai: 20. Februar

Liebe Leserin, lieber Leser,

den Wunsch des Charlie Brown kenne ich gut und Sie wahrscheinlich auch, nehme ich an: „Ich möchte beliebt sein ...“ Und wie Charlie das ausspricht, breitet er noch seine Arme aus, als sollten wir alle hineinlaufen und nur von ihm umarmt und behütet werden wollen.

Dann stellt sich aber heraus, dass er noch viel mehr sein will als nur beliebt. Er spricht in einer Art Feuerwerk davon, was er sich dazu noch alles wünscht. Er will auch gebraucht werden und sozusagen unvergesslich sein; er will eine Art Fürsorgeheld sein – alle sollen sich nur freuen, wenn Charlie Brown zur Stelle ist. Lucy, die selbsternannte Doktorin und seelische Beraterin, versteht das natürlich.

Aber dann schlägt Lucy zu, wie es oft ihre Art ist gegenüber Charlie Brown und den anderen Kindern. Auf Charlies Frage „Und?“ – was etwa so viel heißt, wie: Wie mache ich das mit dem Beliebtheitsein? – antwortet Lucy niederschmetternd deutlich: „Vergiss es!“ Diese angebliche Beratung kostet dann auch noch fünf US-amerikanische Cent.

Beliebtheit kann man nicht machen. Wenn man es versucht, geht es meistens schief. So viel Wahrheit muss sein, wird sich Lucy denken. Beliebtheit ist nicht selber herstellbar. Sie kann sich aber einstellen, mit der Zeit. Meistens gehören die zu den Beliebten, die sich nicht danach drängen und unaufgeregt helfen oder raten, wenn sie gefragt werden – die einfach sorgfältig ihre Arbeit machen und manchmal auch ungefragt einspringen und andere vertreten.

Unersetzbarkeit kann man nicht herstellen; sie ergibt sich. Wer sich immer in die erste Reihe stellt oder drängt, macht sich eher unbeliebt. Das muss auch Petrus auf schmerzhaft Weise im Erlebnis auf dem See lernen. In dieser Geschichte, nachzulesen bei Matthäus, (Kap. 14, Verse 22-33) kommt Jesus auf dem See laufend zu seinen Jüngern, die sich in einem Boot befinden. „Das kann ich auch!“, denkt sich Petrus, steigt aus dem Boot, läuft los – und scheitert grandios. Er droht zu ertrinken, sodass Jesus ihn retten muss. JA, Maulhelden sind nicht beliebt.

Petrus drängt sich gerne vor. Petrus ist der Typ „Erste Reihe“. In dieser Erzählung ist das besonders augenfällig. Niemand, außer

ihm selbst, hatte von ihm verlangt, auf dem Wasser zu laufen.

Das Abenteuer nimmt ein schnelles Ende. Man meint sogar, Jesus würde hier ein Exempel statuieren und Petrus einmal so richtig auflaufen lassen.

Jesus und Petrus – eine ungewöhnliche Freundschaft. Die Augenhöhe, die Petrus sich in dieser Erzählung auf See wieder sehnlichst wünscht, geht in der Angst des Petrus unter.

Beliebt sein, unvergessen sein, gebraucht werden, sein Licht vor anderen zum Leuchten bringen – das alles ist nicht nur Charlie Browns Wunsch, sondern gelegentlich auch der Wunsch des Petrus. Und, wenn wir ehrlich sind, der Wunsch von vielen anderen, auch von mir. Der Wunsch, Spuren im Leben anderer zu hinterlassen, ist ein allen Menschen vertrauter Wunsch. Es ist auch nichts auszusetzen daran. Er ist berechtigt und es tut allen gut, wenn sich der Wunsch erfüllt.

Auszusetzen ist eher etwas an dem eifrigen Bestreben, mit dem Menschen sich ihren Wunsch selber erfüllen wollen – auf den Straßen, in Familien und Vereinen, bei der Arbeit und seit einigen Jahren

auch in den sozialen Netzwerken. Es ist, als riefen dort viele Menschen immer nur noch wie Charlie Brown: „Ich möchte beliebt sein!“ Oder: „Liebt mich doch!“ Darauf hat Lucy ihre ernüchternd ehrliche Antwort: „Vergiss es.“

Man wird nicht beliebt, indem man es einfordert. Man wird beliebt, indem man liebt, ohne deswegen aber mit Beliebtheit zu rechnen. Beliebtheit stellt man nicht her, man bekommt sie geschenkt als ein Mensch, der Liebe übt, ohne Gegenleistungen zu erwarten.

Petrus kümmert sich zuerst um sich. Er wirft sich Jesus sozusagen an die Brust, um mit ihm auf Augenhöhe zu kommen. Das geht schrecklich schief. Erst Jesus stellt die Augenhöhe her, wenn er Petrus trotz dessen Scheitern und Verleugnen immer wieder erleben lässt, dass er ihn lieb hat. Petrus und Charlie Brown sollten umdenken, was ihren Willen zum Beliebtsein angeht.

Ihr Pfarrer Ralf Kröger

Weihnachten und Silvester 2021 - wie gewohnt anders

“Weihnachten findet immer noch statt”

Unter diesem Motto war auch im Jahr 2021 wie bereits im Vorjahr der Kirchturm unserer Gemeinde in der Adventszeit angestrahlt. Damit wurden die Lampertheimerinnen und Lampertheimer daran erinnert, dass auch das endende Jahr wieder anders war als gewohnt, aber trotz aller Unsicherheiten freuen wir uns umso mehr auf Konstanten wie Weihnachten.

Zugegeben, für den Kirchenvorstand waren die Planungen der Weihnachtsgottesdienste nicht ganz einfach. Während die frisch verabschiedeten Beschlüsse für die Zutrittsregelungen zu den Gottesdiensten noch nicht in den Zeitungen veröffentlicht waren, haben sie sich auch schon wieder überholt. Am Ende blieb die Kirche wieder leer.

Leer geblieben sind aber nicht unsere virtuellen Streamingkanäle. Besonderen Zuspruch fand das Krippenspiel am Heiligen Abend um 15:00 Uhr bei dem 23 Kinder mitwirken wollten. Getreu dem Motto “wie gewohnt anders” stand es außer Frage, dass die Tradition des Krippenspiels in diesem Jahr wieder

aufleben soll, aber in einem infektiönsicheren Format. So haben sich Kleingruppen in der Kirche eingefunden und haben eine Reportage über die Geschehnisse in Bethlehem aufgenommen, die durch passende Bilder auf unserem inzwischen etablierten “Greenscreen” ergänzt wurden. Für die Zuschauerinnen und Zuschauer zuhause hat sich damit eine gelungene Abwechslung zu den täglichen Corona-Nachrichten auf ihren Bildschirmen ergeben.

Fast nahtlos schloss sich der Gottesdienst um 17:00 Uhr an, bei dem Elisabeth Seidel und Thomas Billau ihre musikalischen Talente eingebracht haben und auch die letzten virtuellen Besucherinnen und Besucher in Weihnachtsstimmung mit Gesang, Trompete und Klavier versetzt haben. Wir freuen uns schon heute auf eine Fortsetzung des Duos im neuen Jahr.

Musikalisch ging es auch um 22:00 Uhr weiter als uns Matthias Karb mit seinem Keyboard in den heimischen Wohnzimmern besuchte und mit bekannten amerikanischen Weihnachtsliedern die Gäste in die Nacht entlassen hat.

Während die Besucherinnen und Besucher am Heiligen Abend Pfarrer Ralf Kröger zuhören und -sehen

durften, wurde der Gottesdienst am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages durch Pfarrer Manfred Hauch gestaltet. Nicht geändert hat sich allerdings der Schwerpunkt auf die weihnachtliche Musik, denn begleitet wurde der Gottesdienst durch den Chor Crescendo unter der Leitung unseres Organisten Thomas Braun.

Kurz vor Jahresende haben wir noch einmal ein ganz neues Gottesdienstformat am Silvesterabend ausprobiert. Vera Darmstädter, Michaela Fröhlich, Thomas Ell und ich, Julian Zöllner, haben uns im Vorhinein virtuell getroffen und dabei gefilmt, wie wir uns über unsere Erlebnisse in 2021 unterhalten. Während die Gäste unseren Gedanken zuhören konnten, waren sie auch dazu eingeladen über "WhatsApp" ihre eigenen Gedanken als Kurznachricht in die Kirche zu schreiben, damit diese mit aufgenommen werden konnten. Wir waren überwältigt von den vielen Nachrichten und den persönlichen Einblicken, die wir bekommen haben.

Gestartet ist schließlich auch das neue Jahr wieder musikalisch. Schon zum zweiten mal besuchten uns am Neujahrsabend Lisa Bund, Dominik Götz und Matthias Karb, die zum Jahresauftakt einen Mixtape Gottesdienst mit vielen

bekannten Popballaden gestaltet haben. Nachdem hier nun schon fast von einer Tradition gesprochen werden kann, hoffen wir, dass sich diese auch im nächsten Jahr fortsetzen wird und wir vielleicht dann die Möglichkeit haben, in der Kirche mitzusingen.

"Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsternis." (Jakobus 1,17)

Wir haben wieder Neues probiert. Wir haben Veränderungen erlebt. Aber wie jedes Jahr war auch in diesem Jahr wieder Weihnachten. Und wie jedes Jahr, sind wir auch in diesem Jahr in ein neues gestartet. Als Autor des Textes, als Gottesdienstbesucher und als Vertreter des Kirchenvorstands danke ich den unzähligen Mitwirkenden vor und hinter der Kamera für ihr vielseitiges Mitwirken, mit dem die Botschaften der Gottesdienste mit so viel Abwechslung Einzug in unsere heimischen Wohnzimmer gefunden haben.

Julian Zöllner





D



E



F

*Ich stieg hinab in den Nussgarten,
mich zu ergötzen an den Blüten im
Tal, ob der Weinstock gesprosst, ob
die Granatäpfel in Blüte stehen.
Hohes Lied, 6,11*

Nüsse gibt es ja viele, von der Haselbis zur Kokosnuss. Ob da wirklich ausgerechnet die Walnuss gemeint war? Vermutlich ja, denn schon der Geschichtsschreiber Josephus berichtet von Walnuss-Bäumen, die in Palästina wuchsen. Nun, wenn man bedenkt, wieviel von dieser Pflanze verwertbar ist, begreift man sehr schnell, warum die Walnuss schon im Altertum so populär war. Es sind ja nicht nur die reifen Nüsse, die man essen kann oder daraus Öl presst, nein auch die grünen Nüsse sind verwertbar. Besonders für die Produktion von Spirituosen. In Italien beispielsweise macht man aus den (bevorzugt am Johannistag geernteten) Früchten den sogenannten „Nocino“. Die Blätter wiederum sind schon lange als Heildroge in Verwendung. Sie enthalten unter anderem heftig viele Gerbstoffe und werden daher meist Äußerlich angewendet. Erntet man die Blätter frühzeitig genug, dann zählen sie übrigens zu den vitaminreichsten Pflanzenteilen in Mitteleuropa. Aber damit sind wir noch lange nicht am Ende, es gibt ja noch das Holz! Da die Walnuss kaum im Forst angebaut wird, muss man auf Stämme



© R_by_Monika Riedel_pixelio.de

zurückgreifen, die aus der Landwirtschaft stammen. Sozusagen der „Abfall“ aus der Nuss-Produktion. Eigentlich Schade, denn das Holz ist ein begehrtes Edelholz für hochwertige Möbel. (Uffbasse! Nicht überall wo „Nuss“ draufsteht, Afrikanisch/ Chinesisch o. ä., ist auch Walnuss drin! Meistens sieht es der Profi schon am Preis ob das sein kann ...) Außerdem fertigt man daraus Musikinstrumente oder Chorgestühle und verwendet es zum Drechseln oder Schnitzen. Und wo kommt denn eigentlich dieser Tausendsassa her? „Freilebend“ gab es die Walnuss zum Beispiel in Anatolien, Syrien, Kirgisistan oder sogar am Himalaja, wohin sich diese Pflanze wegen der Eiszeit zurückgezogen hatte. Erst die Griechen und später die Römer pflanzten sie vermehrt als Nutzpflanze an. Als Symbol der Fruchtbarkeit spielten nämlich Walnüsse bei Heiratsritualen

beider Völker eine große Rolle. Die Römer letztendlich brachten sie dann in unsere Breiten. Da die Walnuss sehr Spätfrost gefährdet ist, gedeiht sie sowieso am liebsten im Weinbauklima. „Jovis glans“ nannte man die Nuss damals, was soviel bedeutet wie: „Jupiter-Nuss“. Daraus wiederum wurde mit der Zeit und der tatkräftigen Hilfe des Naturwissenschaftlers und „Pflanzen-Benenners“ Carl von Linné die botanische Bezeichnung Juglans für den Baum. Linné fügte noch ein „regia“, also „Königlich“ hinzu, fertig war die bis heute gültige Bezeichnung, Juglans regia. Der deutsche Name scheint sich über die Bezeichnung „welsche“, also „fremde“ genauer: aus dem Romanischen (Frankreich, Italien) kommende Nuss gebildet zu haben. Hat also nichts mit dem Walfisch zu tun. Wobei die Größe der Früchte schon beeindruckend sein kann, wenn man nur Haselnüsse kennt ...! Da gibt es übrigens erhebliche Unterschiede, was die Fruchtform und -größe angeht. Da gibt's die kleinen, drei Zentimeter-Minis bis hin zu sechs Zentimeter großen „Riesen“. Sogar rote Walnüsse gibt es. Witzigerweise haben sich die Botaniker Jahrzehntlang darüber gestritten, ob die Walnuss tatsächlich eine echte Nuss, oder doch eher eine Steinfrucht ist. Momentan hat aber die „Echte-Nuss-Fraktion“ die Nase vorn.

wer sich nun eine Walnuss in den Garten pflanzen möchte, sollte sich allerdings vorher ein paar Gedanken machen! So eine Nuss wird schon mal etwa 25 Meter hoch und ist sehr ausladend. Man kann zwar im Sommer prima darunter sitzen, zumal die ätherischen Öle angeblich die Fliegen (Nicht die Schnaken!) vertreiben sollen, aber der Baum ist nicht gerade nett zu seinem Unterwuchs. Sowohl das grüne, als auch das abfallende Laub sondern neben den schon erwähnten Gerbstoffen auch noch andere Stoffe aus. Als da wären Zimtsäure und Jugion. Das führt zu einer „Allelopathie“ genannten Wachstumshemmung bei fast allen anderen Pflanzen. Sogar beim eigenen Nachwuchs funktioniert das! Zum Glück gibt's ja Eichhörnchen, die die Nüsse verstecken und so weiter verbreiten. Die ersten Nüsse gibt es meist erst, wenn der Baum etwa 10 Jahre alt ist, dann aber reichlich! Leider sind manche Sorten sehr anfällig für die Walnuss-Fruchtfliege, ein Neubürger der Anfang der 1980er Jahre eingeschleppt wurde. Dieses Tierchen legt seine Eier in unreife Nussfrüchte, die später anfangen zu faulen und einzuschumpeln. Ernte gleich null! Ausgerechnet so einer steht im Garten meiner Eltern.... Trotzdem! Wenn ich Platz hätte, würde ich es wieder versuchen.

Klaus Feldhinkel

Für die Onlineausgabe haben wir die Seite aus Gründen des Datenschutzes unkenntlich gemacht!

Gemeindebüro: Jutta Pfendler, Königsberger Str. 28 - 30
 Tel.: 2627
 Fax: 910587
 Mail: info@luther-la.de
 Homepage: www.luther-la.de

Geöffnet: Montag: 10:00 - 12:30
 Dienstag 09:00 - 11:00
 Mittwoch: 08:30 - 12:30
 14:30 - 16:30
 Freitag: 10:00 - 11:30

Kollektenkasse: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
 IBAN: DE92 5089 0000 0014 3884 00,
 BIC: GENODEF1VBD

Küster: Marcel Beuzekamp
 Tel.: 01609 4473 970
 Mail: hausmeister@luther-la.de

Pfarrstelle Ost: Pfarrer Ralf Kröger Planckstr. 25
 Tel.: 53750
 Mail: r.kroeger@luther-la.de

Pfarrstelle West: Pfarrer Manfred Hauch
 Tel. 06251 9447259
 Mail: manfred.hauch@ekhn.de

Kindertagesstätte: Leitung: Kerstin Sassmann Falterweg 37
 Tel.: 57517
 Mail: kita-falterweg@luther-la.de

Telefonseelsorge: 0800-1110111 und 1110222 oder auch
 im Internet: www.telefonseelsorge.de

Kirchenmusik, Thomas Braun
 Kinderchöre: Mail: thomasbraun_92@yahoo.de

Ökumenische Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1
 Diakoniestation: Tel.: 9097-0
 Mail: info@diakoniestation-lampertheim.de

Aufgrund der aktuellen Lage können wir leider keine verbindlichen Termine veröffentlichen. Achten Sie bitte bei allen Veranstaltungen auf die Tagespresse und die Homepage.

Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:
 Fördervereinskonto: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
 IBAN: DE47 5089 0000 0014 8291 05, BIC: GENODEF1VBD

Kollektenspende jetzt auch mit PayPal möglich:
<https://t1p.de/Luther-Paypal>



► Unsere Gottesdienste

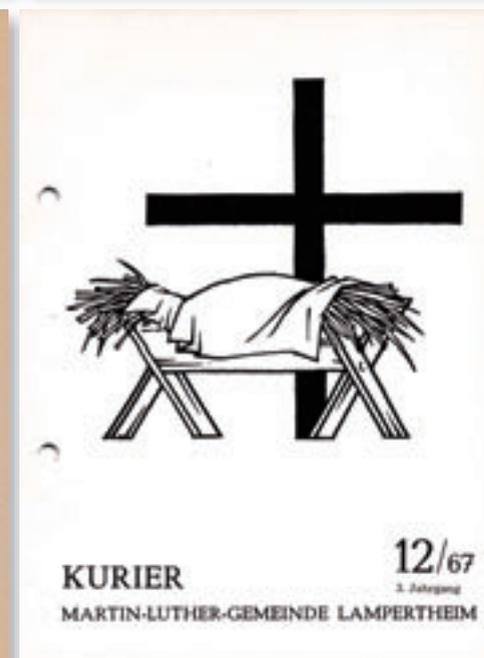
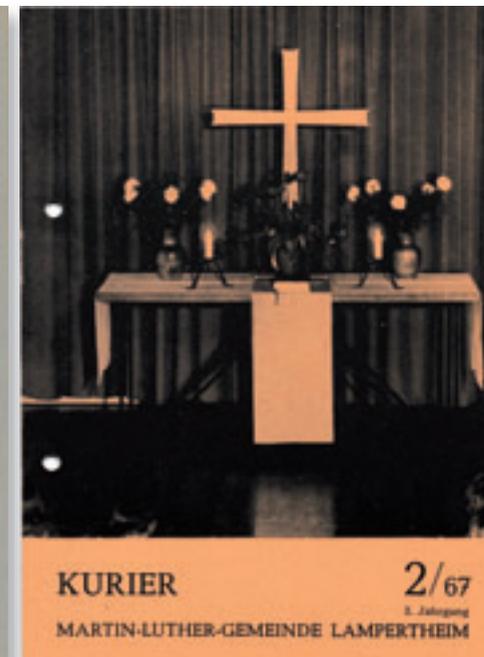
An allen Gottesdiensten können Sie Online, entweder über den Link zu Zoom: <https://t1p.de/luthergottesdienst> oder über den Youtubekanal der Gemeinde: <https://t1p.de/luthertube> teilnehmen!



06.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Kröger
13.02.	18:00 Uhr	Mixtape-Abendgottesdienst	Kröger
20.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Kröger
27.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Kröger
06.03.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Kröger
13.03.	18:00 Uhr	Mixtape-Abendgottesdienst	Kröger
20.03.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Kröger
27.03.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Kröger

Änderungen vorbehalten.

Kurierhistorie ◀



Eine Gemeinde lebt auch online

Ohne digitale Kirche geht in der Martin-Luther-Gemeinde gar nichts mehr. Die 600 km zwischen Lampertheim und Berlin - selbstverständlich in Millisekunden via Zoom überbrückt. Das Gespräch selbst dauert etwa eine Stunde, die Laune ist gut, mit dabei sind der Pfarrer der Gemeinde und ein Mitglied des Kirchenvorstandes.

Es sind Pfarrer Ralf Kröger und Kirchenvorstandsmitglied Julian Zöller. Vor allem Julian Zöller wäre ohne die digitale Kirche wohl kaum da. Er selbst hatte erst durch die Coronazeit und das Onlineangebot der Martin-Luther-Gemeinde in die Kirche seiner Jugend zurückgefunden. Dazu passt auch unser Gesprächsthema: Die Ideen und Konzepte der Martin-Luther-Gemeinde für die Gemeindedigitalisierung. Und da haben Pfarrer Kröger, Ehrenamtlicher Zöller und die anderen Mitarbeitenden viele visionäre Ideen und Ansätze, die für andere inspirierend sein können.

Kleine Kostprobe gefällig? Professionelle Kamera und Aufnahmetechnik für Online-Gottesdienste, jeglicher Gottesdienst ist über Zoom, Youtube oder in Präsenz besuchbar, Greenscreen-Einsatz und noch vieles mehr.

Gegründet wurde die Gemeinde 1971 im hessischen Lampertheim,



heute hat sie ungefähr zweieinhalb tausend Mitglieder und eineinhalb Pfarrstellen.

Seit drei Monaten ist man nun in Lampertheim auch bei ChurchDesk dabei. Die Einführung ist ein wichtiger Teil der Gesamtstrategie der Gemeinde. Durch ChurchDesk gibt es nun eine gemeinsame und übersichtliche Verwaltungssoftware. Dazu soll auch das Gemeindehaus noch weiter digitalisiert werden, um so nicht nur Gottesdienste, sondern auch Konfirmandentage, Gemeinderatssitzungen, etc. hybrid anbieten zu können. Digitalisierung kommt eben auch von einem bestimmten Leidensdruck, sagt Ralf Kröger: Kirchaustritte, abnehmendes Engagement und immer weniger junge Menschen.

Deswegen will die Gemeinde neue Strukturen aufbauen: Von einer Komm-Struktur zu einer Geh-Struktur hin, um die Menschen dort zu erreichen, wo sie sind - nämlich an ihren mobilen Endgeräten. "Dabei ist ChurchDesk ideal", ergänzt er. Das soll die Plattform werden, über die alle ganz leicht kommunizieren,

Infos verteilen, aber auch Bindung schaffen.

Zur Einführung von ChurchDesk schrieb er einen Text im Gemeindebrief, den Sie hier lesen können [www.luther-la.de/kurier].

Darin heißt es, dass die Gemeinde nun auch online lebe. Auch online, also vor Ort und im Netz - um noch mehr Menschen zu erreichen.

Genau das hat das Gemeindeteam nämlich auch auf seinem Weg zu einer digitalen Kirche erlebt. Durch Corona waren deutlich weniger Menschen in den Gottesdiensten. Aber auf Youtube konnte die Gemeinde ihre Reichweite deutlich ausbauen und ganz neue Gruppen von Menschen ansprechen, die sie auf konventionellem Wege nicht erreicht hätte. Viele von ihnen seien locker mit der Kirche verbunden, würden aber sonntags nicht unbedingt den Frühstückstisch verlassen wollen, um einen Gottesdienst zu besuchen, sagt Julian Zöller.

Mit diesem Erfolg zeigte sich aber auch, dass eine Anpassung an neue Bedürfnisse von Nöten ist, denn ein Online-Gottesdienst, der 60 Minuten lang aus der gleichen Kameraperspektive gestreamt wird, kann ziemlich langweilig werden. Da braucht es Kreativität und eine gute Strategie, Ausstattung und klare Kommunikationswerkzeuge, erzählt Julian Zöller, der selbst in vielen Gruppen aktiv ist.

In Lampertheim gibt es bereits noch mehr Ideen, wie die digitale Zukunft der Kirche weiter ausgebaut werden könnte: Konfi-Apps, iPads für den Unterricht und eine hybride Grundstruktur. Dazu gehört zum Beispiel, in allen Räumen Handy-Ladestationen zu installieren und WLAN einzurichten. Dann sei ein leerer Akku oder kein Geld auf dem Handy kein Grund mehr, ein Protokoll von Hand zu schreiben oder Apps nicht zu nutzen.

Gottesdienste sollen künftig in klar abgetrennten Formen angeboten werden, also komplett online oder komplett vor Ort. Auch will die Gemeinde die digitalen Werkzeuge für die Öffentlichkeitsarbeit von ChurchDesk noch mehr nutzen. In den letzten Wochen wurden die ersten digitalen Formulare zur Taufanmeldung (<https://forms.churchdesk.com/f/lx7yz4ikB5>) verschickt und auch Newsletter sollen eine größere Rolle spielen, Facebook und der Kalender synchronisiert werden. Mit dem neuen ChurchDesk Studio erhofft sich Kröger, dass noch mehr Arbeit eingespart werden kann:

"Meine Fantasie ist es, dass wir mit wenig Aufwand viel erreichen können."

Offene Fragen gibt es aber auch trotz der erfolgreichen Onlinestrategie, denn die Digitalisierung von Gemeindestrukturen ist auch in Lampertheim nicht die Antwort auf

alle Fragen. „Ich glaube nicht, dass die Kirchengemeinden und die abnehmende Relevanz sich maßgeblich verändern werden durch unsere Arbeit. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die mit vielen Faktoren zusammenhängt. Aber wir können uns innerhalb unseres Wirkungskreises auszeichnen, um Kontakte und Bindungen zu stärken, vor allem mit denen, die online-affin sind“, sagt Pfarrer Kröger.

Dazu braucht es „eine aktualisierte Gesamtkommunikation“, um die Menschen kurzfristig zu erreichen und einzubinden, sagt Julian Zöller. Genau das bietet ChurchDesk für ihn. Für die digitale Kirche habe er zudem die Vision, dass aktive Gemeindeglieder per App erreichbar sind und eine Stunde vor dem Gottesdienst eine Push-Nachricht mit einer Erinnerung bekommen, in der sie sehen, welche Musikgruppe heute spielt und wer predigt.

Pfarrer Ralf Kröger wünscht sich ChurchDesk für alle. So müsse nicht mehr darüber nachgedacht werden, wo Informationen zu finden sind. Nein, alles Wissen findet sich dann auf einem „Kirchenschreibtisch“. Umso mehr Gemeinden dann die gleiche Software nutzen, desto besser die Kommunikation untereinander.

Ob Pfarrer Kröger live Steaks in der Gemeindegemeinschaft brät und dabei etwas erzählt oder jemand von der

Kanzel aus predigt - einen wichtigen Aspekt will man in Lampertheim verstanden wissen: Dass Digitalisierung nicht nur Technik bedeutet, sondern eine ganz neue Art der bidirektionalen Kommunikation innerhalb und außerhalb der Gemeinde und ihrer zugehörigen Gruppen und Organisationen antreibt.

Ein Beispiel dafür geben sie selbst mit ihren Sublan-Gottesdiensten. „Wenn ich auf die Kanzel gehe und die Onlineandacht für den Sublan-Gottesdienst halte, habe ich diese oft noch gar nicht ganz ausformuliert. Über das Internet können Menschen dann mitmachen und Ihre Gedanken in die Kommentare schreiben und die werden mir dann von einem Moderator übergeben. So kann ich den Input entsprechend anpassen und darauf eingehen. Wir können so ganz neu auf Ideen und Feedback von außen eingehen.“

Neue Wege gehen, online Menschen ansprechen und bestehende Bindungen stärken: die Martin-Luther-Gemeinde kann man mit Fug und Recht eine digitale Kirche nennen. Und fertig sind Pfarrer Kröger und die Ehrenamtlichen damit noch lange nicht - wenn überhaupt jemals, denn Digitalisierung bleibt nicht stehen.

Alissa Kim Neu
(Churchdesk-Team)

Was würden Sie sagen, wenn ich Sie fragen würde, ob wir Ihnen regelmäßig einen „Neuigkeitenbrief“ schicken dürften? Klingt echt komisch, oder? Aber genau das möchten wir gerne tun!

Verständlicher wird es, wenn ich den aus dem Englischen stammenden Begriff „Newsletter“ verwende. Gemeint ist damit ein regelmäßiger Versand von Informationen und anderem, das wissenswert ist, per Mail.

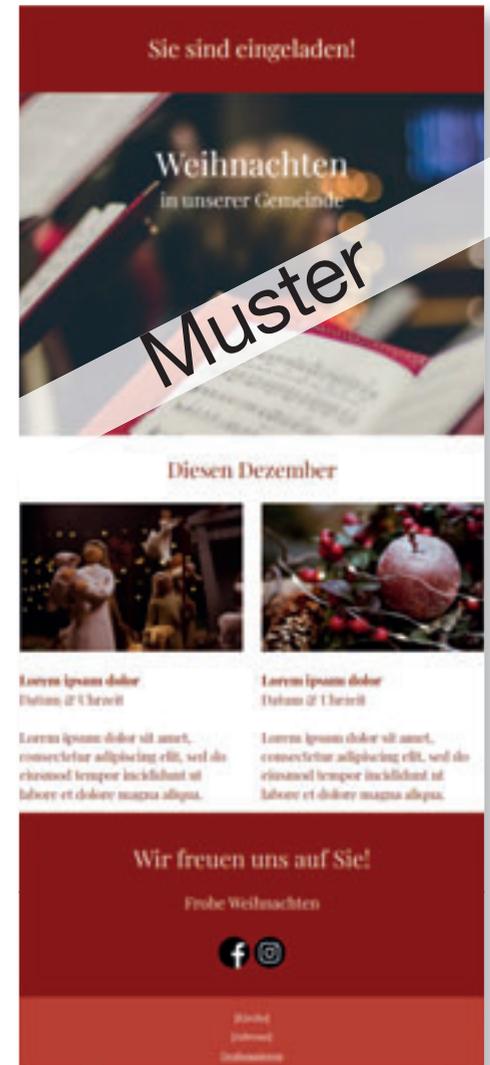
Und bezogen auf unsere Gemeinde: Wir möchten gerne einen Newsletter mit Informationen über Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen, aber auch über Themen wie „Taufe“ oder „Konfi-Zeit“ versenden. Mit einem solchen Newsletter werden wir auch aktueller als mit dem Kurier sein können, sodass auch Änderungen Sie schneller erreichen.

Sowas soll und darf aber nicht ungefragt geschehen, sondern bedarf der Zustimmung des Empfängers.

Deshalb möchte ich Sie herzlich einladen, sich in die Empfängerliste einzutragen. Dies können Sie tun, indem Sie den nebenstehenden QR-Code zu unserem Anmeldeformular scannen.

Herzlichen Dank, dass Sie mitmachen!

Ihr Pfarrer Ralf Kröger



www.luther-la.de/luther-letter





Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon! Er muss wohl. Als Simon das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Das schwere Ding fühlt sich



leicht an. Als hätte er mehr Kraft als sonst. Der Verurteilte sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich bin Jesus.“
Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23, 26

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 40180-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Humpelfuß

Frühlingspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eier-Kartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.“



Vor 525 Jahren wurde **Philipp Melanchthon** geboren

Zäher Brückenbauer



Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholertisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend – Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten „Religionsgesprächen“. Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana“ die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen – und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich wachswieches Kompromisslertum und die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen – spätestens als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen.“

CHRISTIAN FELDMANN

Im Sommer 1518 kam ein einundzwanzigjähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen. Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem vierzehn Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist“, sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb“, denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen“.

Philipp Melanchthon – geboren am 16. Februar 1497, vor 525 Jahren, im baden-württembergischen Bretten nahe Karlsruhe – verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen

13. Februar, 18:00 Uhr - Mixtape Gottesdienst mit Lou's Blues Ground

Ich gebe es zu – der Blues ist meine heimliche Liebe. Schon seit früher Jugend haben mich Klänge von Eric Clapton, B.B. King, John Lee Hooker, Eric Burdon und vielen anderen gepackt und nicht mehr losgelassen. Auch deshalb freue ich mich riesig auf einen „Blues-Mixtape im Gottesdienst am **13. Februar um 18:00 Uhr**. Die Band (Harald Burth am Schlagzeug, Robert Jacob am Bass, Rudi König mit Gesang und Gitarre, Thomas Merchel mit gleichfalls Gesang und Gitarre und Ludger Schäfer, auch Gesang und Gitarre) war schon letztes Jahr bei unserem Openair-Mixtape dabei und mir war schnell klar: Mit diesen Musikern mag ich mehr machen. Der Gottesdienst wird übrigens unter dem Motto „I'll find my way“ stehen und sich mit der Bedeutung des Symbols „Weg“ für unser Leben beschäftigen.

6. März 10:00 Uhr - Konfis gestalten mit

Es ist schon eine ganze Weile her, dass es einen Vorstellungsgottesdienst von Konfis vor Ort in der Kirche gegeben hat ... Das ist sehr schade, denn ich erinnere mich an viele gelungene Gottesdienste mit spannenden Impulsen der Jugendlichen.

Aber es gibt auch eine gute Nachricht: Am **6. März um 10:00 Uhr** werden Konfis und vielleicht andere Menschen einen selbst gestalteten Gottesdienst feiern, zu dem alle eingeladen sind. Wenn möglich, werden wir den hybrid feiern – also mit Teilnahmemöglichkeit vor Ort und online. Aufgrund der Pandemielage kann es aber auch sein, dass es ein Onlinegottesdienst wird. Wir werden rechtzeitig informieren!

13. März, 18:00 Uhr - Mixtape Gottesdienst

Auch am **13. März** sind wir wieder mit einem Mixtape Gottesdienst am Start. Zur Zeit haben wir dafür zwei heiße Eisen im Feuer. Bis zur Drucklegung dieser Kurierausgabe ist noch keine Entscheidung gefallen. Auf jeden Fall wird es wieder eine gelungene Verbindung von Musik und Text geben. Achtet bitte auf aktuelle Hinweise auf unserer Homepage oder – noch besser – meldet Euch bei unserem Newsletter (siehe Seite 19) an.

Weihnachtsquiz

Die Bilder auf den Seiten 7 und 8 zeigen Impressionen zu unseren Gottesdiensten von Heiligabend bis Neujahr. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gottesdienste:

- Krippenspiel (Heiligabend)
- Christvesper (Heiligabend)
- Christmette (Heiligabend)
- 1. Weihnachtstag
- Silvester
- Neujahr

Rückblickend erinnere ich mich gerne an diese Gottesdienste: die Kinder, die das Krippenspiel auf die Beine gestellt haben ... - die Pfadfinder, die dabei waren ... Matthias Karb mit Weihnachtspop, der WhatsApp-Gottesdienst ... Lisa Bund, Matthias Karb und Dominik Götz ... - Das war sehr stimmungsvoll.

Ich frage mich:

Erkennst Du, welche Bilder zu welchem Gottesdienst gehören? Dann nimm an unserem Weihnachtsquiz teil. Scanne einfach den QR-Code unten und gib zu jedem Gottesdienst den passenden Buchstaben an.

Übrigens: Für die ersten 5 Teilnehmenden gibt es ein Überraschungspaket und auch alle, die richtig antworten erhalten ein Geschenk.

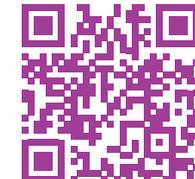
Vielleicht bist Du Dir an der einen oder anderen Stelle unsicher. Dann hilft ein Blick auf unseren YouTubeKanal (<https://t1p.de/luthertube>). Dort kannst Du Dir alle Gottesdienste nochmal anschauen.

YouTube-Kanal



<https://t1p.de/luthertube>

Weihnachtsquiz



<https://www.luther-la.de/weihnachts-quiz/>

☛ **HÖRT** ☛

☉ nicht auf zu ☉

BETEN

und zu flehen

☛ **BETET** ☛

jederzeit im Geist seid

WACHSAM

harrt aus und bittet

☛ für alle Heiligen ☛

EPHESER 4,26